

LATINO



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

08.-10.10.26

Künstlerischer
Leiter
Rolando
Villazón

MOZART

Miele

Kein Anbrennen.
Kein Überkochen.
Kein Problem.

Die neuen Miele Kochfelder.
Das intelligente M Sense Kochgeschirr.



Einmal Miele, **immer Miele.**

M Sense Kochgeschirr funktioniert ausschließlich mit M Sense-fähigen Induktionskochfeldern von Miele.

LATINO

08.-10.10.26

LATINO
MOZART
TICKET

=

1 x Gratisbesuch im
Mozart-Wohnhaus

gültig vom 08.-10.10.26

Eröffnung
Konzertsaison
26/27

MOZART

EIN HAUS.



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

EIN NEUBEGINN FÜR MOZARTS GEBURTSHAUS.

AUFTAKT AB HERBST 2026.

EIN WUNDER.

A HOUSE. A MIRACLE. MOZART.

A NEW BEGINNING FOR MOZART'S BIRTHPLACE.

THE PROJECT BEGINS IN AUTUMN 2026.



WILLKOMMEN

¡Tango! – Leidenschaft, Sinnlichkeit, Intensität: Die nunmehr vierte Edition des beliebten *LatinoMozart*-Musikfests zur Eröffnung der Konzertsaison der Internationalen Stiftung Mozarteum steht heuer vorwiegend im Zeichen des flammenden Musikstils, der sich um die Jahrhundertwende von Buenos Aires aus in der gesamten Welt verbreitete und seit 2009 zum Immateriellen Kulturerbe gehört. Das Goldene Zeitalter des *Tango Argentino* der 1930er- bis 1950er-Jahre, in denen Tanzveranstaltungen und die sogenannten *Orquestas Típicas* wie Pilze aus dem Boden schossen, ist ebenso Programm wie der *Tango Nuevo*, mit dem der Bandoneon-Virtuose Astor Piazzolla durch die Einführung von Elementen aus Jazz und Klassik die Musikrichtung radikal revolutionierte. Ein ganzer Reigen an erstklassigen Künstlerinnen und Künstlern wird diese und Musik weiterer mitreißender spanischer und hispanoamerikanischer Komponisten wie Manuel de Falla, Xavier Montsalvatge und Paquito D’Rivera nebst Gastgeber Mozart unter dem Saisonmotto *Music & Musics* im Original oder elektrisierenden Bearbeitungen für ein erwartungsvolles Publikum interpretieren – leidenschaftlich, sinnlich, intensiv!

Mit freundlicher Unterstützung von

VOLPINI DE MAESTRI – O’NEILL FOUNDATION

BIENVENIDOS



*EL TANGO
ES UNA
POSIBILIDAD
INFINITA.*

Leopoldo Marechal

*Der Tango
ist eine unendliche
Möglichkeit.*





DO, 08.10.26

19.00 — Stiftung Mozarteum, Wiener Saal

MISIÓN TANGO

KAMMERKONZERT

CUARTETO SOLTANGO

Thomas Reif Violine

Karel Bredenhorst Violoncello

Andreas Rokseth Bandoneon

Martin Klett Klavier

Tangomusik aus der Goldenen Ära: Das Cuarteto SolTango entführt das Publikum in die 1930er- bis 1950er-Jahre, in der die *Orquestas Típicas* in Tangosalons und Konzertsälen weltweit große Popularität genossen. Mit traditionellem Tango im Kammerformat zeigen die vier Musiker auf, wie viel Ausdruckskraft, Schönheit und Virtuosität auch ohne den dazugehörigen Tanz in dieser außergewöhnlichen Musik steckt. Überdies erzählen sie von Hintergründen und Inhalten der Werke, teilen Anekdoten aus dem Leben bedeutender Tangomusiker und erklären, warum alle Bandoneon lernen sollten.

Keine Pause

MOZARTS WELT



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



Alle



Veranstaltungen

Kulturvermittlung –
Führungen
Konzerte
Workshops

26/27

FR, 09.10.26

15.00 — Stiftung Mozarteum, Wiener Saal

EN EL CENTRO

MITTENDRIN-KONZERT

BIS 4 J.

Wenn der Wind die Melodien pflückt

Vientos susurrantes

Featured Artist 26/27:

BEIJA-FLOR STRING QUARTET

Haruna Shinoyama Violine

Tobias Aan Violine

Samuel Poblete Viola

Ema Krečič Rode Violoncello

Featured Artist:
Junge Ensembles
im Fokus

Es raschelt, schwingt und dreht sich, als würde der Wind selbst Musik spielen. Geigen, Viola und Cello erzählen vom Tanz der Blätter – mal sanft, mal wirbelnd, mal verspielt. Ein herbstlich buntes Erlebnis zum Lauschen, Staunen und Mitträumen für große und kleine Ohren.

Doris Valtiner Konzept & bewegte Moderation

Doris Valtiner studierte Elementare Musik- und Tanzpädagogik am Orff-Institut der Universität Mozarteum Salzburg und ist dort seit 2008 als Senior Lecturer in den Bereichen Tanz und Didaktik sowie als Referentin für Fort- und Weiterbildungen im In- und Ausland tätig. Seit 2013 konzipiert und moderiert sie die *Mittendrin-Konzerte* der Internationalen Stiftung Mozarteum.

Keine Pause

Weitere Termine: SA, 10.10.26 / SO, 11.10.26

11.00 & 16.00



FR, 09.10.26

19.00 — Stiftung Mozarteum, Wiener Saal

CANCIONES & DANZAS

KAMMERKONZERT

Pablo Barragán Klarinette

Adrien La Marca Viola

Denis Kozhukhin Klavier

CARLOS GUASTAVINO (1912–2000)

Sonate für Klarinette und Klavier

1. Allegro deciso
2. Andante
3. Rondo. Allegro spiritoso

XAVIER MONTSALVATGE (1912–2002)

5 canciones negras

Bearbeitung für Viola und Klavier

1. Cuba dentro de un piano
2. Canción de cuna para
dormir a un negrito
3. Punto de Habanera
4. Chévere
5. Canto negro

MOZART (1756–1791)

Trio Es-Dur für Klavier, Klarinette
und Viola KV 498 „Kegelstatt-Trio“

1. Andante
2. Menuetto – Trio
3. Rondeaux. Allegretto

PAQUITO D'RIVERA (*1948)

Seresta für Klarinette und
Klavier, Vals venezolano
& Contradanza

MANUEL DE FALLA (1876–1946)

7 canciones populares españolas

Bearbeitung: **Trio Barragán, La Marca, Kozhukhin**

1. El paño moruno
2. Seguidilla murciana
3. Asturiana
4. Jota
5. Nana
6. Canción
7. Polo

ASTOR PIAZZOLLA (1921–1992)

4 estaciones porteñas

Bearbeitung: **José Bragato** (1915–2017)

1. Primavera (Allegro)
2. Verano (Allegro moderato)
3. Otoño (Allegro moderato)
4. Invierno (Lento)

Pause



SA, 10.10.26

19.00 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal

CHRISTIANE KARG & FRIENDS

ITANGO!

MEISTERKONZERT

Christiane Karg Sopran

Bernhard von der Gabelentz Violine

Christian Gerber Bandoneon

Winfried Holzenkamp Kontrabass

Ulrike Payer Klavier

MAURICE RAVEL (1875–1937)

Vocalise-étude en form
de *Habanera*

ASTOR PIAZZOLLA (1921–1992)

Milonga sin palabras*
& Libertango

ALBERTO GINASTERA (1916–1983)

Triste & Canción al
árbol del olvido

CARLOS GUASTAVINO (1912–2000)

Préstame tu pañuelito
& La rosa y el sauce

ASTOR PIAZZOLLA

Tangata

NADIA BOULANGER (1887–1979)

Au bord de la route
& Elle a vendu mon cœur

ASTOR PIAZZOLLA

Contrabajísimo

Pause

ASTOR PIAZZOLLA

Ave Maria/Tanti anni prima*

MOZART (1756–1791)

Ave verum corpus KV 618*

ASTOR PIAZZOLLA

Concierto para quinteto

Oblivion/J'oublie*

Los pájaros perdidos*

La Muerte del Ángel

Chiquilín de Bachín*

Resurrección del Ángel

Yo soy María

*Bearbeitungen: **Christian Gerber**

SA, 10.10.26

21.00 – Stiftung Mozarteum, Stadtfoyer EG

FIESTA

LATINO-CLUBBING

OPEN BAR

DJ Jhonny von Latino Mio

Jahr für Jahr ist sie das Nonplusultra des *Latino-Mozart*-Musikfests: die *Fiesta*. Denn wen überkommt nach einem an *Tango* und *Danzas* reichhaltigen Programm nicht das Bedürfnis, selber das Tanzbein zu schwingen? Bei geöffneter Bar und atmosphärischer Beleuchtung werden unter professioneller Anleitung die Moves aufgefrischt, bevor DJ Jhonny von Salzburgs beliebter Tanzschule Latino Mio mit den besten Beats aus Lateinamerika zu Salsa, Bachata & Co. die Tanzwilligen in Schwung bringt. Latino-Clubbing der Extra-Klasse!



EINFÜHRUNG

Mozart goes Tango

INTRODUCCIÓN

DIE WERKE

”

*LA MÚSICA DE PIAZZOLLA ES PARA PENSAR, PARA SER FELIZ.
SÓLO LA GENTE CON SENSIBILIDAD RECIBE LA EMOCIÓN
QUE HAY EN MI MÚSICA.*

*PIAZZOLLAS MUSIK IST ZUM NACHDENKEN, ZUM GLÜCKLICH-
SEIN. NUR SENSIBLE MENSCHEN SIND EMPFÄNGLICH
FÜR DIE EMOTIONEN, DIE IN MEINER MUSIK STECKEN.*

Astor Piazzolla

MISIÓN TANGO

Tangomusik aus der Goldenen Ära

Das Cuarteto SolTango lädt ein zu einer Expedition in die faszinierende Welt des traditionellen Tangos und bringt Musik aus der Goldenen Ära auf die Konzertbühne – voller Vielfalt, Ausdruckskraft und handwerklicher Meisterschaft. Während auf klassischen Konzertpodien heute meist Musik von Astor Piazzolla im Mittelpunkt steht, widmet sich das Cuarteto SolTango vor allem der traditionellen Tangomusik aus der Goldenen Ära – jene Zeit der 1930er- bis 1950er-Jahre, in der die Tangokultur ihren Höhepunkt erreichte. Diese Ära zeichnete sich durch eine beeindruckende Vielfalt an musikalischen Stilen und *Orquestas Típicas* aus, die in Tangosalons und Konzertsälen weltweit große Popularität genossen.

Im Tango der Goldenen Ära spiegeln sich viele unterschiedliche Charaktere wider: Vom lyrisch-romantischen Stil Aníbal Troilos bis hin zum rhythmisch-markanten Stil Juan D'Arienzos. Eine wichtige Figur ist auch Osvaldo Pugliese, der tief im traditionellen Tango verwurzelt war, ihn jedoch innovativ weiterentwickelte – noch vor Astor Piazzolla. Eine ähnliche Rolle spielte Horacio Salgán, der mit

seinem *Orquesta Típica* eine faszinierende Mischung aus traditionellem Tango und jazzigen Einflüssen schuf. Seine rhythmisch reizvollen und fast schon sinfonischen Arrangements verleihen seiner Stilistik eine beeindruckende Tiefe und Fülle. All diese Stile tragen jeweils ihre eigene, unverkennbare Handschrift, was den Tango zu einem vielfältigen und farbenreichen Spektrum macht.

Der klassische Tango erfordert von den Musikern höchste Virtuosität. Die ursprünglichen Arrangements wurden von den damaligen Komponisten und Arrangeuren auf vielschichtige Weise für die großen *Orquestas Típicas* bearbeitet. Das Cuarteto SolTango reduziert diese umfangreiche Besetzung auf ein kammermusikalisches Format und präsentiert den breiten Facettenreichtum der Tangomusik. Dabei strukturiert es die Stücke in sogenannte *Tandas* – kleine Sets von Stücken desselben Stils, wie es bei traditionellen Tangonächten üblich ist. Mit ihren Programmen möchten die Musiker zeigen, wie viel Ausdruckskraft und Schönheit in der Musik allein, auch ohne den dazugehörigen Tanz steckt.

In den Konzerten des Cuarteto SolTango gibt es keinen festen Programmablauf. Die Musiker kündigen die Stücke an, erzählen in ihrer Moderation von den Hintergründen und Inhalten der Werke, teilen Anekdoten aus dem Leben bedeutender Tangomusiker und erklären, warum jeder Bandoneon lernen sollte.

Cuarteto SolTango

CANCIONES & DANZAS

Carlos Guastavino zählt zu den beliebtesten Komponisten Argentiniens und wird oft als „Schubert der Pampas“ bezeichnet, was mit seinen über 150, oft sehr populär gewordenen Liedern zu tun hat. Daneben schuf er vor allem eine große Anzahl kammermusikalischer Werke und brillante Klavierstücke. Der überzeugte Melodiker Guastavino blieb lebenslang einer expressiven Romantik und altmeisterlichen Harmonik verbunden, die ihn ins Abseits der Avantgarde

stellte. Er liebte Musik von Granados, Rachmaninow und auch von Ravel, was man seiner dennoch originell formulierten Klangsprache mitunter anhört. Seine virtuose Sonate für Klarinette und Klavier in drei abwechslungsreichen Sätzen illustriert auf das Beste sein künstlerisches Credo: „Ich komponiere Musik wie ich sie liebe. Ich liebe die Melodie, ich liebe das Singen. [...] Ich weigere mich, eine Musik so zu komponieren, als würde sie nur dazu erschaffen, um von zukünftigen Generationen entdeckt und verstanden zu werden.“

Xavier Montsalvatge, einer der bedeutendsten Komponisten Kataloniens des 20. Jahrhunderts, studierte in Barcelona Violine und Komposition am Konservatorium, in welchem er später selbst Lehrer wurde. Er war auch als Musikkritiker tätig. Sein reiches Œuvre umfasst Werke von der Oper bis zum Solostück. Im Lauf seines langen Lebens wanderte er durch verschiedene Stile – am Beginn standen Wagner-Verehrung und Zwölftontechnik, es folgte eine sehr erfolgreiche Phase, in der er sich kreativ mit der Musik der Antillen und besonders derjenigen Kubas auseinandersetzte. Schließlich faszinierte ihn, bedingt durch eine Freundschaft mit Olivier Messiaen, die freie Polytonalität.

An der Costa Brava fragte er kurz nach dem 2. Weltkrieg katalanische und kubanische Seeleute, ob sie ihm Volkslieder „aus der Ferne“ vorsingen oder vorpfeifen könnten. Roger Evans schreibt in seiner Biografie des damals auf Bartóks Spuren wandernden Komponisten: „In Barcelona, welches noch vom Krieg verwüstet und durch das Franco-Regime isoliert war, konnte man kein mobiles Aufnahmegerät aufreiben, aber Montsalvatge unterhielt die Seeleute mit Freundlichkeit und Wein, bis sie ihre besten *Habaneras* für ihn sangen, die er fieberhaft per Hand notierte. Wie so oft bei solchen Projekten, konnten die Männer nicht glauben, dass ein so distinguerter Mann von Welt ihre oft rauen und anzüglichen Lieder hören wollte. Zu Montsalvatges Verdruss versuchten sie daher zunächst, die Melodien operettenartig für ihn anzustimmen.“ Montsalvatge gelang es dann doch „mit der Hilfe des regionalen Weins, sie zu überzeu-

gen und die Lieder ihrer Arbeit und Freizeit für ihn zu singen“. Das Wiegenlied „Canción de cuna para dormir a un negrito“ aus dem danach entstandenen Liederzyklus *5 canciones negras* wurde zu einem echten „Schlager“, das gesamte, atmosphärische Werk zu Montsalvatges größtem internationalen Erfolg. „Chévere“ ist mit „toll“ zu übersetzen und bedeutet in Kolumbien und Venezuela ein ganz bestimmtes Wohlgefühl.

Wolfgang Amadé Mozart war ein sinnesfreudiger Mensch und einer deftigen Unterhaltung gar nicht abgeneigt. Dass er mit Leidenschaft kegeln ging, ist verbürgt, dass ihm dabei das Thema zum ersten Satz des „Kegelstatt-Trios“ eingefallen ist, eine nette Anekdote – nicht beweisbar, aber auch nicht unmöglich. Entstanden ist das Trio für die aparte Besetzung mit ihren eigenen Klangreizen 1786 in Wien, wohl für eine Hausmusik-Gelegenheit mit Freunden rund um den Klarinettenisten Anton Stadler (1753–1812). Der aus Niederösterreich stammende Stadler war einer der gefeiertsten und innovativsten Instrumentalisten seiner Zeit, „Hofklarinetrist“ in Wien, doch ebenso ein oft durch Europa reisender Virtuose – sowie ein Freimaurer-Logenbruder Mozarts, der für ihn auch sein Klarinettenkonzert, das Klarinettenquintett und Stücke für Bassethorn schrieb.

Mozart, stets interessiert an neuen Instrumenten und noch ungehörten Klängen, hat wohl die Partnerschaft der Klarinette mit Bratsche und Klavier nicht nur wegen einer zufälligen Konstellation im Freundeskreis gewählt. Ungewöhnlich an diesem Trio ist auch, dass an erster Stelle ein langsamer Satz steht. Darin kann man mit einiger Fantasie die Kugeln rollen hören, ja fast bildhaft sehen, bewegt von meisterlicher satztechnischer Kunst. Das folgende Menuett hat kaum mehr etwas mit höfischem Tanz zu tun. Es versteckt, typisch für Mozart, komplizierte Technik hinter bezaubernder Melodik. Gleiches gilt für das zwischen sprudelnder Laune und den schattenhaften Farben des Moll-Mittelteils fein ausbalancierte Finale in Rondoform, welches die poetischen und lyrischen Qualitäten von Klarinette und Viola deutlich zur Geltung bringt.

Paquito D’Rivera erblickte das Licht der Welt in Havanna als Sohn eines bekannten Saxofonisten und Dirigenten. Er studierte in seiner Heimatstadt Klarinette, Saxofon und Komposition und trat zunächst in Klassik- und Jazzkonzerten auf, ehe er ein eigenes Quintett gründete und sich immer mehr auf den kubanischen Jazz konzentrierte, dem er eine eigene Note verlieh. Im Jahr 1981 emigrierte er in die USA, musizierte mit Größen wie Dizzy Gillespie und ist seitdem ein weltweit gefeierter Interpret und Bandleader. Als einflussreicher Komponist ist ihm immer wieder die Verbindung zur Klassik wichtig, so auch in Stücken für Klarinette und Klavier wie *Seresta* (die traditionelle Form eines – meist nächtlichen – Ständchens) oder dem Walzer im venezolanischen *Latino*-Stil, auf den ein schräger Kontrast folgt.

Manuel de Falla, der wohl bekannteste Komponist Spaniens, schrieb die *7 canciones populares españolas* 1908/12 in Paris, wo er mit Claude Debussy freundschaftlich verkehrte. Dessen Einfluss ist spürbar, aber die Originalität und das kraftvolle Temperament de Fallas bleiben im Vordergrund. Die Uraufführung 1915 in Madrid war ein nationales Ereignis. Die Texte der Lieder entstammen echter Volkspoesie, die Melodien sind der Volksmusik teilweise entlehnt, aber immer bearbeitet und nachempfunden. Diesmal erklingen sie in einem instrumentalen Arrangement des Ensembles.

Das erste Lied, „El paño moruno“, handelt von einem Fleck auf einem Tuch, worunter ein Fleck auf der Ehre eines Mädchens zu verstehen ist, und verwendet andalusische, ursprünglich arabische Harmonien. Letzteres gilt wohl auch für das folgende Lied der Maultiertreiber, eine „Seguidilla“ aus dem heißen Südosten Spaniens. Im dritten Lied, „Asturiana“, geht es um die nördlichste und kühls Region Spaniens, die von der maurischen Besetzung freigeblieben und im Mittelalter zum Hort des Widerstands, der „Reconquista“ geworden war. Die melancholische Melodie erzählt von einer grünen Kiefer, an die sich ein vermutlich über das Los der Heimat trauernder Mensch lehnt – und die Kiefer weint mit. Die „Jota“, ein aus Asturien stammender Volkstanz, wird in de Fallas

Lied zur Begleitung einer Serenade, die ein Liebhaber seiner Verehrten vor dem Fenster mit dem schmiedeeisernen Gitter gibt: „... und auch, wenn's deine Mutter nicht will, lebe wohl, mein Mädchen, bis morgen!“ „Nana“ ist hier keine Romanheldin Émile Zolas, sondern ein kastilisches Dialektwort, welches in etwa dem deutschen „Eia popeia“ entspricht. Das wundersame Wiegenlied ist von berührend volkstümlicher Schlichtheit. „Canción“ erzählt von enttäuschter Liebe. Der „Polo“, ein andalusisches Tanzlied, dessen Ursprung wahrscheinlich bei den „Gitanos“ zu suchen ist, wird in diesem Fall zur verzweifelten Liebesklage mit all der glühenden Leidenschaft südlicher Menschen.

Astor Piazzolla, in Mar del Plata in Argentinien als Kind italienischer Eltern geboren, übersiedelte mit seiner Familie als Vierjähriger nach New York. Der Vater betrieb einen Friseursalon, war ein musischer Mensch und liebte den Tango. Der kleine Astor interessierte sich mehr für Johann Sebastian Bach und für den Jazz, lernte aber nicht nur Klavier, sondern auch Bandoneon und spielte 1930 neben Carlos Gardel einen Zeitungsjungen im Film. 1937 kehrten die Piazzollas nach Buenos Aires zurück. Astor entschied sich zunächst für eine klassische Laufbahn, studierte bei seinem Landsmann Alberto Ginastera und ging schließlich nach Paris zur berühmten Kompositionslehrerin Nadia Boulanger. „In Wahrheit schämte ich mich, ihr zu sagen, dass ich Tangomusiker war“, erinnerte er sich später, „dass ich in Bordellen und Kabaretts von Buenos Aires gearbeitet hatte. Tangomusiker war ein schmutziges Wort im Argentinien meiner Jugend. Es war die Unterwelt.“ So strebte er weiter nach höheren Weihen und schrieb Partituren im Bann eines Bartók oder Hindemith. Nadia Boulanger entdeckte eines Tages die verheimlichten Tangogelüste ihres allzu braven Schülers und riet ihm, „die gesamte andere Musik“ wegzuworfen und sich auf seine eigentliche Begabung zu konzentrieren. Piazzolla folgte ihr – freilich ohne die klassischen Kenntnisse zu vergessen. Er kehrte in seine Heimat zurück, gründete ein Tango-Oktett und das legendäre, aus Klavier, Violine, Gitarre, Bass und Bandoneon bestehende Quintett. Die längst zum

fixen Bestandteil der internationalen Unterhaltungsmusik gewordene Tanzform des Tangos formte er mit Inspiration, Poesie und harmonischem Können zur originären musikalischen Sprache, zum *Tango Nuevo*. Klassik, Folklore, Jazz, Pop, Rock und Techniken der Neuen Musik ergaben eine brisante Mischung. Piazzolla kannte keine Grenzen zwischen einer „ernsten“ und einer „unterhaltenden“ Musik: „Ich habe nicht den Anspruch, dass es leicht ist, meiner Musik zuzuhören. Nach meiner Erfahrung sind die Leute, die meiner Musik folgen, Leute, die denken. Piazzollas Musik ist zum Nachdenken, zum Glückhsein. Nur sensible Menschen sind empfänglich für die Emotionen, die in meiner Musik stecken.“

Astor Piazzollas klassische Ausbildung wird in seiner Musik immer wieder fühlbar. Die *4 estaciones porteñas*, die für sein Quintett geschriebene musikalische Erzählung von den vier Jahreszeiten, knüpft nicht nur im Titel an Antonio Vivaldis *Le quattro stagioni* an, sondern auch an die Form der barocken Suite. „Porteñas“ – wörtlich Hafenleute – sind die Bewohner von Buenos Aires. Der Frühling, „Primavera“, hat in Piazzollas Version wahrlich etwas Rebellisches, Aufrührerisches an sich. Im Sommer, „Verano“, werden nicht nur die südlich brennende Hitze und schwüle Sinnlichkeit, sondern auch meditative Momente spürbar, während im Herbst, „Otoño“, die Gefühle aus der Tanzlust immer wieder in tiefe Schwermut stürzen. In fast östlich anmutender Mystik beginnt der in sinfonische Bereiche vorstoßende Winter, „Invierno“, aber auch in der kalten Jahreszeit bricht der Rhythmus unwiderstehlich durch.

Der 1915 als Giuseppe Bragato in Udine geborene Cellist, Pianist, Arrangeur und Komponist **José Bragato** wanderte mit seinen Eltern als 13-Jähriger nach Argentinien aus und wurde in der Wahlheimat zu einem der wesentlichen Tango-Musiker. Ab 1957 war er in Astor Piazzollas Oktett tätig. Hoch geehrt starb er 2017 in Buenos Aires.

Gottfried Franz Kasperek

CHRISTIANE KARG & FRIENDS ¡TANGO!

Eine Reise durch die Straßen von Buenos Aires

Es war der baskische Komponist Sebastián de Yradier, der um 1860 nach einer Reise in die Karibik die kubanische *Habanera*, so genannt nach der Stadt Havanna, nach Europa brachte und damit eine große Mode in der Musik Europas auslöste, durchaus vergleichbar mit dem heutigen Erfolg der Klänge und Rhythmen aus Kuba. Yradier war es nur mit zwei seiner vielen Stücke vergönnt, einen Ehrenplatz in der Musikgeschichte einzunehmen – mit „La Paloma“ und jener kleinen *Habanera*, die Georges Bizet für ein Volkslied gehalten und in seiner Oper *Carmen* als unwiderstehlich sinnliches Chanson der Titelheldin gestaltet hat. Den mit dem Tango verwandten Tanz mit afrikanischen Wurzeln liebte auch der Sohn einer baskischen Mutter: **Maurice Ravel**, der ihn 1907 in einer Vocalise als Übungsstück für Sopranistinnen verwendete. Der Zauber dieses getragenen Rhythmus im Zweivierteltakt ist groß und von betörender Schönheit. Später bearbeitete Ravel das Stück für Violine und Klavier und für Bläserquintett. Die *Habanera* lebt mittlerweile auch in einer Form des argentinischen Tangos, der Milonga, lebhaft weiter.

Mit einer „Milonga sin palabras“, also einem Tanzlied „ohne Worte“ aus den späten Jahren des **Astor Piazzolla** begeben wir uns nun in den reichen musikalischen Kosmos des Schöpfers des *Tango Nuevo* mit klassischem Hintergrund, wie schon der an Mendelssohn angelehnte Titel des stimmungsvollen Stücks verrät. „Libertango“, der freie Tango von 1973, vereint unwiderstehlich die Faszination des Rhythmus mit der Grandezza romanischen Gefühls. Schöne Schwermet bestimmt trotz einiger Festlichkeit auch „Tangata“ aus einer 1974 entstandenen Ballettmusik über Sylphen und Nixen. Im Jahr 1984 schrieb Piazzolla für seinen neuen Kontrabassisten Héctor Console ein Streichquintett, in dem natürlich „Contrabajísimo“ im Zentrum steht. Das in Tangoform gegossene „Ave Maria“ aus demselben Jahr

ist eine melodisch prägnante Erinnerung an die „frühen Jahre“ der Kindheit in New York und zeigt die Verbindung Piazzollas zu seinen italienischen Wurzeln. Das „Concierto para quinteto“ entstand 1970 für sein legendäres Quintett. Hinter neun spannenden Tango-Minuten verbirgt sich die alte barocke Form in drei Teilen, die allerdings pausenlos ineinander übergehen.

„Oblivion“ (Vergessenheit) wurde durch den Film „Enrico IV“ (1984) von Marco Bellocchio populär und ist eine im Original französisch gesungene Hymne auf die Befreiung, die aus wehmütiger Erinnerung wächst. In „Los párajos perdidos“ (Die verlorenen Vögel) geht es um das mythische Verfließen der Zeit und um die Faszination des Fliegens. In den Versen erscheint „ein Traum, den wir verloren, so wie wir die Vögel und das Meer verloren, ein Traum, kurz und uralt wie die Zeit, den die Spiegel nicht widerspiegeln können“. „La Muerte del Ángel“ aus einer Bühnenmusik von 1962 verblüfft mit einem Fugenthema, ehe die Trauer über den Tod eines Engels das Stück bestimmt. Bevor der Engel aufersteht – „Resurrección del Ángel“ –, erklingt ein wunderschöner Tango-Walzer mit einem Text von Horacio Ferrer (1933–2014), dem „Dichter des Tango“. In Buenos Aires verkauft ein „Chiquilín“ (Kleiner Junge) Rosen in Bachíns Kneipe. An einem Tisch sitzen Piazzolla und sein Freund Ferrer, die sich von dem sichtlich armen Buben inspirieren lassen. Es geht in dem sozialkritischen Lied um die Scham des Kindes für seine Situation – und um die Scham der Beobachter, weil sie nicht mehr für diese armen Menschen tun.

Nur einmal wagte Piazzolla sich, abgesehen von Bühnenmusiken, an musikalisches Theater – und schuf einen echten Solitär. Als „Operita“ (Kleine Oper) bezeichnete er „María de Buenos Aires“, uraufgeführt am 8. Mai 1968 am Ort des Geschehens. Ein Werk, welches zwischen den Genres changiert. Man könnte es als „szenische Kantate“ bezeichnen, denn die Handlung wird eher erzählend reflektiert als auf der Bühne dargestellt. Der hoch poetische, symbolistische Text stammt ebenfalls von Horacio Ferrer. Die Titelheldin María wird am Beginn vom „Geist“ beschworen. Ihre Heimat ist der Tango, eine Heimat der Kneipen und der armen Leute,

der Matrosen und Bordelle. „Die Kleine kam an einem Tag zur Welt, an dem Gott betrunken war ...“ Sie wird als „Göttin und Taugenichts“ in den Hurenhäusern und Spelunken der Vorstadt zur „traurigen Maria, vergessen unter den Frauen“. Im mitreißenden Tangolied „Ich bin Maria“ stellt sie sich als „Maria der Liebe aus Buenos Aires“ vor.

Der Argentinier **Alberto Ginastera**, Sohn einer Italienerin und eines Katalanen, zählt zu den erfolgreichsten südamerikanischen Komponisten der sogenannten „ernsten“ Musik. In seiner Musiksprache verbindet sich die Folklore seiner Heimat mit Techniken der Moderne und kontrapunktischer Meisterschaft. Trotz mitunter forciert avantgardistischer Impulse und intensiver Beschäftigung mit Elektronik bleibt Ginasteras Musik immer direkt verständlich. Nur selten hat er tonale Zentren gänzlich verlassen. Letztlich ist es die sinnliche Energie des lateinamerikanischen Rhythmus, die seine vielfältigen Werke bestimmt. Im Lied „Triste“ (Traurig) auf einen anonymen Text geht es allerdings um schwermütige, hoffnungslose Liebe, ebenso in „Canción al árbol del olvido“ (Lied vom Baum des Vergessens) nach einem Text des erfolgreichen Dramatikers und Tango-Lyrikers Fernán Silva Valdés (1887–1975) aus Uruguay. Ginastera zeichnet die Gefühle mit gebändigter Emphase nach, während die beiden folgenden Lieder des „argentinischen Roman-tikers“ **Carlos Guastavino** dieselbe Thematik fast zu opernhafter Gestik verdichten. Der Text zu „Préstame tu pañuelito“ (Leih mir dein Taschentüchlein) stammt vom Landsmann León Benarós (1915–2012), der nicht nur Poet und Maler, sondern auch Historiker, Folklore-Spezialist und Jurist war. Bei „La rosa y el sauce“ (Die Rose und die Weide) begegnen wir textlich einem Namensvetter des Dichters Valdés.

Die Pariserin **Nadia Boulanger** stellte nach dem allzu frühen Tod ihrer genial begabten Schwester Lili 1918 das Komponieren fast ganz ein und widmete sich bis ins hohe Alter dem Unterrichten – und wie! Zu ihren Schülern zählten Dutzende berühmt gewordene Künstlerpersönlichkeiten wie Leonard Bernstein, Aaron Copland,

Philip Glass – und Astor Piazzolla. Im Jahr 1922 veröffentlichte sie noch zwei schon 1915 entstandene Lieder über verlassene Männer, „Au bord de la route“ (Am Straßenrand) und „Elle a vendu mon cœur“ (Mein Herz hat sie verkauft). Die Texte stammen von einem gewissen Camille Maclair; hinter diesem Pseudonym verbarg sich Séverin Faust (1872–1945), geboren und gestorben in Paris, einst viel gelesener Lyriker, Romancier und Kunstkritiker und leider im Alter ein Anhänger des Vichy-Regimes. Das erste Lied über einen Mann, der nicht mehr leben will, ist voll tiefer Trostlosigkeit, während sich der zweite Unglückliche eher in tänzerischer Wut äußert. Beide beweisen, dass die „größte Musikpädagogin des 20. Jahrhunderts“ (Männer sind mitgemeint) auch eine hervorragende Komponistin am Puls ihrer Zeit gewesen ist.

Das Ave verum corpus KV 618, datiert auf den 17. Juni 1791 und wahrscheinlich für das Fest Fronleichnam und den mit **Wolfgang Amadé Mozart** befreundeten Organisten und Chorregenten Anton Stoll in der Pfarrkirche St. Stephan in Baden bei Wien bestimmt, ist im Original eine kleine Motette für vierstimmigen Chor, Streicher und Orgel. Trotz der Kürze von nur 46 Takten ist das Stück die bekannteste Vertonung des mittelalterlichen Hymnus und, auch in vielen Arrangements, zu einem der populärsten Werke Mozarts geworden. Warum dies so ist, erklärte der visionäre Romantiker mit Lebensmittelpunkt Paris, Hector Berlioz, in seiner berühmten Instrumentationslehre: „Zu einem Andante (für Chorstimmen) in gehaltenen und sanften Tönen wird der Tonsetzer nur die Töne der Mittellage verwenden, da diese allein die geeignete Klangfarbe haben, mit Ruhe und Reinheit angegeben und ohne die geringste Anstrengung pianissimo ausgehalten zu werden. So hat es auch Mozart in seinem himmlischen Gebet ‚Ave verum corpus‘ getan.“

Gottfried Franz Kasparek

LIEDTEXTE

Spanisch – Deutsch

Französisch – Deutsch

LETRAS

ALBERTO GINASTERA (1916–1983)

Triste

¡Ah! Debajo de un limón verde
Donde el agua no corría
Entregué mi corazón
A quien no lo merecía.

¡Ah! Triste es el día sin sol
Triste es la noche sin luna
Pero más triste es querer
Sin esperanza ninguna. ¡Ah!

Text: Argentinische Volkspoesie

*Ah! Unter einem Limettenbaum,
wo kein Wasser floss,
schenkte ich jemandem mein Herz,
der es nicht verdiente.*

*Ah! Traurig ist der sonnenlose Tag,
traurig die mondlose Nacht,
aber weit trauriger ist es,
ganz ohne Hoffnung zu lieben. Ah!*

Canción al árbol del olvido

En mis pagos hay un árbol
Que del olvido se llama,
Al que van a despenarse,
Vidalitay, Vidalitay,
Los moribundos del alma.

Para no pensar en vos
Bajo el árbol del olvido
Me acosté una nohecita,
Vidalitay, Vidalitay,
Y me quedé bien dormido.

Al despertar de aquel sueño
Pensaba en vos otra vez,
Pues me olvidé de olvidarte,
Vidalitay, Vidalitay,
En cuanto me acosté.

Text: Fernán Silva Valdés (1887–1975)

*In meiner Heimat steht ein Baum,
er heißt der Baum des Vergessens,
zu dem gehen, Trost suchend,
mein Ein und Alles,
die sterbenden Seelen.*

*Um nicht an dich zu denken,
legte ich mich eines Nachts
unter den Baum des Vergessens,
mein Ein und Alles,
und schlief tief und fest ein.*

*Als ich aus dem Schlaf erwachte,
dachte ich erneut an dich,
denn ich vergaß, dich zu vergessen,
mein Ein und Alles,
als ich mich niedergelegte.*

CARLOS GUASTAVINO (1912–2000)

Préstame tu pañuelito

Préstame tu pañuelito
Para secarme los ojos,
Porque llorando me vi
Por tus desdenes y antojos.
¡Ay, ay de mí, llorando por ti!

Préstame tu pañuelito
Que yo te lo lavaré
Con lágrimas de mis ojos,
De nieve lo dejaré.
¡Ay, ay de mí, penando por ti!

Préstame tu pañuelito
Que tiene flores bordadas,
Que yo te las regaré
Con mis lágrimas lloradas.
¡Ay, ay de mí, ausente y sin ti!

Text: León Benarós (1915–2012)

*Leih mir dein Taschentüchlein,
damit ich die Augen mir trockne,
denn weinend sah ich mich
ob deiner Verachtung und Launen.
Ach, wehe mir, um dich weine ich!*

*Leih mir dein Taschentüchlein,
für dich will ich es waschen,
mit meiner Augen Tränen,
schneeweiß wirst du es zurückbekommen.
Ach, wehe mir, nach dir sehne ich mich!*

*Leih mir dein Taschentüchlein
mit den gestickten Blumen,
für dich will ich sie gießen
mit meinen geweinten Tränen.
Ach, wehe mir, fern von dir bin ich
und ohne dich!*

La rosa y el sauce

La rosa se iba abriendo
Abrazada al sauce,
¡El árbol apasionado
La amaba tanto!

Pero una niña coqueta
Se la ha robado
Y el sauce desconsolado
La está llorando. ¡Ah!

Text: Francisco Silva y Valdés (1873–1940)

*Die Rose öffnete ihre Blüte,
eng an die Weide geschmiegt,
der leidenschaftliche Baum
liebte sie so sehr!*

*Doch ein kokettes Mädchen
hat sie gestohlen,
und die untröstliche Weide
weint nun um sie. Ah!*

Au bord de la route

Cet homme ne voulait plus vivre
Voyons de quoi vous mêlez vous ?
Monsieur, madame, en vérité,
Cet homme en avait assez.

Son cœur était comme une pierre
Mais si quelqu'un l'avait ouvert
Peut-être dans ce cœur d'amant
Aurait-il vu le diamant.

Mais la pierre était si pesante
Qu'il s'est couché sur le chemin
En serrant sur elle ses mains
Et il est mort de son attente.

Cet homme en avait assez
Avec lui le joyau mourra
Monsieur, madame, il se fait tard,
Un signe de croix et passez.

Elle a vendu mon cœur

Elle a vendu mon cœur
Pour une chanson :
Vends mon cœur à la place,
Ô colporteur,
À la place de la chanson.

Tes chansons étaient blanches,
La mienne est couleur de sang ;
Elle a vendu mon cœur,

*Dieser Mann wollte nicht mehr leben,
was mischt ihr euch ein?
Mein Herr, meine Dame, in der Tat,
dieser Mann hatte genug.*

*Sein Herz war wie ein Stein,
hätte jemand es geöffnet,
vielleicht hätte er in diesem Herzen
eines Liebenden den Diamanten erkannt.*

*Doch derart schwer war der Stein,
dass er sich auf den Weg legte,
seine Hände um ihn schlang
und in seiner Erwartung starb.*

*Dieser Mann hatte genug.
Das Juwel wird mit ihm sterben.
Mein Herr, meine Dame, es wird spät,
bekreuzt euch und geht weiter.*

*Mein Herz hat sie verkauft
für ein Lied:
Verkauf stattdessen mein Herz,
oh Hausierer,
anstelle des Lieds.*

*Weiß waren deine Lieder,
meines ist blutrot;
mein Herz hat sie verkauft,*

Ô colporteur,
Elle a vendu mon cœur
En s'amusant.

Et maintenant chante mon cœur
Sur les places,
Aux carrefours,
Tu feras pleurer, colporteur,
En racontant mon grand amour,

Pendant qu'elle fera rire
Les gens à sa noce venus
En chantant la chanson pour rire,
Pour qui elle a mon cœur vendu.

Texte: Séverin Faust (1872–1945)
unter dem Pseudonym Camille Maclair

ASTOR PIAZZOLLA (1921–1992)

Oblivion/J'oublie

Lourds, soudain semblent lourds
Les draps de velours de ton lit
Quand j'oublie jusqu'à notre amour.

Lourds, soudain semblent lourds
Tes bras qui m'entourent
Déjà dans la nuit.

Mon bateau part, s'en va quelque part
Les gens se séparent,
J'oublie, j'oublie.

*oh Hausierer,
sie hat mein Herz verkauft
und dabei Spaß gehabt.*

*Singe nun, mein Herz,
auf den Plätzen,
an den Straßenkreuzungen,
du wirst die Leute zum Weinen bringen,
Hausierer,
wenn du von meiner großen Liebe
erzählst,*

*während sie die Leute zum Lachen bringt,
die zu ihrer Hochzeit gekommen sind,
wenn sie zum Spaß das Lied singt,
für das sie mein Herz verkauft hat.*

*Schwer, schlagartig schwer scheinen
die samtenen Laken deines Bettes,
wenn ich selbst unsere Liebe vergesse.*

*Schwer, schlagartig schwer scheinen
deine mich umschlingenden Arme
bereits des Nachts.*

*Mein Schiff legt ab, es fährt irgendwohin,
Menschen trennen sich,
ich vergesse, vergesse.*

Tard, autre part dans un bar d'acajou
Des violons nous rejouent
Notre mélodie, mais j'oublie.

*Spät, anderswo in einer Mahagoni-Bar
spielen Geigen uns unsere Melodie
noch einmal vor, doch ich vergesse.*

Tard, on se sépare dans un joue contre joue
Tout devient flou et
J'oublie, j'oublie.

*Spät trennen wir uns, Wange an Wange,
alles wird verschwommen und
ich vergesse, vergesse.*

Court, le temps semble court
Le compte à rebours d'une nuit
Quand j'oublie jusqu'à notre amour.

*Kurz, kurz scheint die Zeit,
der Countdown einer Nacht,
wenn ich selbst unsere Liebe vergesse.*

Court, le temps semble court
Tes doigts qui parcourent
Ma ligne de vie.

*Kurz, kurz scheint die Zeit,
deine Finger, die meine
Lebenslinie nachzeichnen.*

Sans un regard,
Des hommes on s'égare
Sur un quai de gare,
J'oublie, j'oublie.

*Ohne einen Blick
verlieren sich die Menschen
auf einem Bahnsteig,
ich vergesse, vergesse.*

Text: David McNeil (*1946)

Los pájaros perdidos

Amo los pájaros perdidos
Que vuelven desde el más allá,
A confundirse con un cielo
Que nunca más podré recuperar.

*Ich liebe die verlorenen Vögel,
die aus dem Jenseits zurückkehren,
um mit einem Himmel zu verschmelzen,
den ich niemals wiedergewinnen kann.*

Vuelven de nuevo los recuerdos,
Las horas jóvenes que di
Y desde el mar llega un fantasma
Hecho de cosas que amé y perdí.

*Aufs Neue kehren die Erinnerungen zurück,
die jungen Stunden, die ich verschenkte,
und vom Meer zieht ein Trugbild herauf
aus Dingen, die ich liebte und verlor.*

Todo fue un sueño, un sueño que perdimos,
Como perdimos los pájaros y el mar,
Un sueño breve y antiguo como el tiempo
Que los espejos no pueden reflejar.

Después busqué perderte en tantas otras
Y aquella otra y todas eras vos;
Por fin logré reconocer
Cuando un adiós es un adiós,
La soledad me devoró y fuimos dos.

Vuelven los pájaros nocturnos
Que vuelan ciegos sobre el mar,
La noche entera es un espejo
Que me devuelve tu soledad.

Soy sólo un pájaro perdido
Que vuelve desde el más allá
A confundirse con un cielo
Que nunca más podré recuperar.

Text: Mario Trejo (1926–2012)

Chiquilín de Bachín

Por las noches, cara sucia
De angelito con bluyín
Vende rosas en las mesas
Del boliche de Bachín.

Si la luna brilla sobre la parrilla
Come luna y pan de hollín.
Cada día en su tristeza
Que no quiere amanecer

*Alles war ein Traum, ein Traum,
den wir verloren,
so wie wir die Vögel und das Meer verloren,
ein Traum, kurz und uralt wie die Zeit,
den die Spiegel nicht widerspiegeln können.*

*Danach versuchte ich, in so vielen
anderen dich zu verlieren,
und in jener anderen, doch alle waren du;
Schließlich erkannte ich,
wann ein Abschied ein Abschied ist,
die Einsamkeit verschlang mich und wir
wurden zwei.*

*Die Nachtvögel kehren zurück,
blind fliegen sie über das Meer,
die ganze Nacht ist ein Spiegel,
der mir deine Einsamkeit zurückwirft.*

*Ich bin nur ein verirrter Vogel,
der aus dem Jenseits zurückkehrt,
um mit einem Himmel zu verschmelzen,
den ich niemals wiedergewinnen kann.*

*Des Nachts verkauft er, mit schmutzigem
Engels Gesicht und in Jeans,
Rosen an den Tischen
in Bachíns Kneipe.*

*Wenn über dem Grill der Mond glänzt,
isst er Mond und Rußbrot.
Jeden Tag, der in seiner Traurigkeit
nicht anbrechen will,*

Lo madruga un seis de enero
Con la estrella del revés
Y tres reyes gatos roban sus zapatos
Uno izquierdo y el otro, ¡también!

Chiquilín, dame un ramo de voz.
Así salgo a vender mis vergüenzas en flor.
Baleame con tres rosas que duelan a cuenta
Del hambre que no te entendí, chiquilín.

Cuando el sol pone a los pibes
Delantales de aprender
Él aprende cuánto cero le quedaba
por saber.
Y a su madre mira, yira que te yira,
Pero no la quiere ver.

Cada aurora, en la basura
Con un pan y un tallarín
Se fabrica un barrilete para irse,
¡Y sigue aquí!

Es un hombre extraño
Niño de mil años
Que por dentro
Le enreda el piolín.

Chiquilín, dame un ramo de voz.
Así salgo a vender mis vergüenzas en flor.
Baleame con tres rosas que duelan a cuenta
Del hambre que no te entendí,
Chiquilín de Bachín, chiquilín de Bachín.

*weckt ihn ein 6. Jänner
mit umgekehrtem Stern,
und drei Katzenkönige stehlen seine Schuhe,
den linken und den anderen auch!*

*Kleiner, gib mir einen Strauß aus Stimmen.
So gehe ich hinaus, um meine Scham
als Blüten zu verkaufen.
Schieß auf mich mit drei Rosen,
die wehtun wegen des Hungers,
ich habe dich nicht verstanden, Kleiner.*

*Wenn die Sonne den Kindern
Lernschürzen umhängt,
lernt er, wie viel er noch nicht weiß.
Und er sieht seine Mutter an,
die auf und abgeht,
doch er will sie nicht sehen.*

*Jeden Morgen bastelt er im Müll
aus einem Brot und einer Nudel
einen Drachen, um wegzufliegen –
und bleibt doch hier!*

*Er ist ein seltsamer Mann,
ein Kind von tausend Jahren,
in dessen Innerem
sich die Schnur verheddert.*

*Kleiner, gib mir einen Strauß aus Stimmen.
So gehe ich hinaus, um meine Scham
als Blüten zu verkaufen.
Schieß auf mich mit drei Rosen,
die wehtun wegen des Hungers,
ich habe dich nicht verstanden,
Kleiner aus Bachín, Kleiner aus Bachín.*

Yo soy María

Yo soy María de Buenos Aires
De Buenos Aires María,
¿No ven quién soy yo?
María tango, María del arrabal
María noche, María pasión fatal
María del amor,
De Buenos Aires soy yo.

Yo soy María de Buenos Aires
Si en este barrio la gente pregunta
Quién soy.
Pronto muy bien lo sabrán
Las hembras que me envidiarán
Y cada macho a mis pies
Como un ratón en mi trampa
Ha de caer.

Yo soy María de Buenos Aires
Soy la más bruja cantando
Y amando también.
Si el bandoneón me provoca,
Tará, tatá
Le muerdo fuerte la boca,
Tará, tatá
Con diez espasmos en flor
Que yo tengo en mi ser.

Siempre me digo: „dale María“
Cuando un misterio,
Me viene trepando la voz
Y canto un tango
Que nadie jamás cantó
Y sueño, un sueño

*Ich bin Maria aus Buenos Aires,
Maria aus Buenos Aires –
seht ihr nicht, wer ich bin?
Maria, der Tango, Maria aus dem Vorort,
Maria, die Nacht, Maria,
die verhängnisvolle Leidenschaft,
Maria der Liebe – ich bin aus Buenos Aires.*

*Ich bin Maria aus Buenos Aires,
falls die Leute in diesem Viertel fragen,
wer ich bin.
Bald werden sie es ganz genau wissen,
die Frauen, die mich beneiden werden.
Und jeder Mann wird mir zu Füßen liegen,
wie eine Maus in meiner Falle
wird er mir verfallen.*

*Ich bin Maria aus Buenos Aires,
singend und liebend bin ich die
verführerischste Frau.
Wenn das Bandoneon mich reizt,
tará, tatá,
beiße ich ihm kräftig in den Mund,
tará, tatá,
mit zehn blühenden Schauern,
die ich in meinem Innersten trage.*

*Ich sage mir immer: „Los, Maria!“,
wenn mir wie ein Geheimnis
die Stimme in die Kehle klettert,
und ich singe einen Tango,
den noch nie jemand gesungen hat,
und ich träume einen Traum,*

Que nadie jamás soñó
Porque el mañana es hoy
Con el ayer después, che!

La lara laira, la lara laira
La lara lai lara la larali lara la.

Yo soy María de Buenos Aires
De Buenos Aires
María yo soy, mi ciudad
María tango, María del arrabal
María noche, María pasión fatal
María del amor,
De Buenos Aires soy yo.

Texte: Horacio Ferrer (1933–2014)

*den noch nie jemand geträumt hat,
denn morgen ist heute
mit gestern im Schlepptau, he!*

*la lara laira, la lara laira,
la lara lai lara la larali lara la.*

*Ich bin Maria aus Buenos Aires,
aus Buenos Aires,
meiner Stadt, bin ich, Maria,
Maria, der Tango, Maria aus dem Vorort,
Maria, die Nacht, Maria,
die verhängnisvolle Leidenschaft,
Maria der Liebe – aus Buenos Aires bin ich.*

KÜNSTLER

Leidenschaft & Spielfreude

ARTISTAS



CUARTETO SOLTANGO

Das Cuarteto SolTango steht für authentischen Tango mit orchestralem Klang und kammermusikalischem Esprit. Seit seiner Gründung 2008 verbindet das Ensemble den argentinischen Tango der Goldenen Ära mit der Tradition des klassischen Konzertbetriebs. Werke von Aníbal Troilo, Juan D'Arienzo, Lucio Demare, Horacio Salgán und Osvaldo Pugliese erklingen in kunstvollen Arrangements von Martin Klett. Das Quartett gastierte bei renommierten Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, Heidelberger Frühling, dem Grachtenfestival Amsterdam sowie in bedeutenden Konzerthäusern wie der Elbphilharmonie Hamburg. Internationale Auftritte führten das Ensemble bis nach Istanbul und Norwegen. Fünf Alben dokumentieren die künstlerische Arbeit, darunter *Sin Palabras* in Koproduktion mit dem Deutschlandfunk sowie *Misión Tango* und *Poesía* mit dem Bayerischen Rundfunk. Phänomenale Rezensionen in führenden Klassikmagazinen bekunden gleichermaßen hohen Respekt seitens der Klassikwelt wie der internationalen Tangoszene. Die vier Quartett-Mitglieder haben beeindruckende Einzelkarrieren und treten auch in anderen Gruppierungen, solistisch oder als Lehrende in Erscheinung.



PABLO BARRAGÁN

Der Klarinetrist Pablo Barragán begeistert mit raffiniertem Klang, technischem Können, Bühnencharisma und großer programmatischer Neugier. Ausgebildet am Konservatorium von Sevilla und an der Fundación Barenboim-Said, gewann er 2013 den Prix Crédit Suisse Jeunes Solistes. Er konzertiert mit renommierten Orchestern wie den Hamburger Symphonikern, dem Bruckner Orchester Linz und dem Orquestra Simfònica de Barcelona i Nacional de Catalunya sowie mit Dirigentinnen und Dirigenten wie Anja Bihlmaier, Thomas Dausgaard und Daniel Raiskin. Als gefragter Kammermusiker arbeitet er regelmäßig mit Künstlerpersönlichkeiten wie Elena Bashkirova, Kian Soltani, Emmanuel Pahud, Nils Mönkemeyer und dem Schumann Quartett zusammen, gastiert in Sälen wie der Elbphilharmonie, der Wigmore Hall oder der Tonhalle Zürich und ist gern gesehener Gast bei wichtigen Festivals. Seine jüngsten Alben *Balagan* und *Szinergia* zeugen von seiner kreativen Vielseitigkeit. Seit 2020 ist Pablo Barragán Professor an der Barenboim-Said Akademie in Sevilla und gibt seine Erfahrung in zahlreichen Meisterkursen weiter. Er spielt ein Instrument des Modells RC Prestige des Klarinettenherstellers Buffet Crampon.



ADRIEN
LA MARCA

Der in Aix-en-Provence geborene, vielfach ausgezeichnete Bratschist Adrien La Marca besticht durch Ausdruckskraft, technische Meisterschaft und einen Klang von reichhaltiger, tiefer und vollendeter Qualität. Seine charismatische Bühnenpräsenz und die Fähigkeit, eine unmittelbare emotionale Verbindung zu seinem Publikum herzustellen, machen ihn zu einem der faszinierendsten Musiker seiner Generation. Die *Financial Times* lobt ihn als „wahrhaft reines Talent“, *Le Monde* bezeichnet ihn als „neuen Helden der Bratsche“. Als Solist konzertierte er mit renommierten Orchestern wie dem Orchestre National de France, dem MDR-Sinfonieorchester Leipzig und dem Orchestre Philharmonique Royal de Liège. Er gastierte in bedeutenden Sälen wie der Philharmonie de Paris, der Wigmore Hall, dem Concertgebouw und dem Wiener Musikverein. Als gefragter Kammermusiker arbeitete er u. a. mit Martha Argerich, Janine Jansen, Mischa Maisky, Pinchas Zukerman und Daniel Hope. Sein Debütalbum *English Delight* wurde mehrfach prämiert. Es folgten *Heroes* und *Chanson Bohème*. Adrien La Marca gewann zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben. Er spielt eine Viola von Nicola Bergonzi aus dem Jahr 1780.



DENIS
KOZHUKHIN

Denis Kozhukhin zählt dank außergewöhnlicher Technik, emotionaler Tiefe und musikalischer Raffinesse zu den herausragenden Pianisten seiner Generation. In der Saison 2026/27 gastiert er erneut beim BBC Scottish Symphony und NHK Symphony Orchestra, in den USA beim Indianapolis Symphony und beim National Symphony Orchestra sowie beim Melbourne Symphony Orchestra, wo er beide Brahms-Klavierkonzerte und ein Rezital gibt. Eine Asien-Tournee umfasst Rezitals mit Janine Jansen in Taipeh und Seoul. Zu seinen jüngsten Partnern zählen so renommierte Orchester wie das Royal Philharmonic Orchestra, das WDR-Sinfonieorchester und die Sinfonieorchester von Dallas und San Francisco. Als Solist gastierte er unter anderem in der Carnegie Hall, im Concertgebouw, im Wiener Musikverein, in der Pariser Philharmonie und in der Wigmore Hall. Seit seinem Sieg beim Queen Elisabeth Competition 2010 ist er ein weltweit gefragter Solist und Kammermusiker, der mit führenden Klangkörpern und Dirigenten zusammenarbeitet und inzwischen auch selbst als Dirigent in Erscheinung tritt. Seine Diskografie beim Label Pentatone umfasst Werke von Haydn, Mendelssohn, Tschai-kowski, Grieg, Ravel und Gershwin.



CHRISTIANE
KARG

Salzburg ist für die deutsche Sopranistin Christiane Karg ein besonderer Ort: Hier studierte sie am Mozarteum und legte den Grundstein für ihre internationale Karriere. Heute zählt sie zu den vielseitigsten lyrischen Sopranistinnen ihrer Generation und ist weltweit auf Opern-, Konzert- und Liedbühnen zu erleben. Ihr Opernrepertoire umfasst zentrale Partien ihres Fachs von Mozart und Strauss bis zu Debussys *Mélisande* und Dvořáks *Rusalka*. Als leidenschaftliche Liedinterpretin gastiert sie regelmäßig in bedeutenden Konzertsälen und war unter anderem *Artist in Residence* der Wigmore Hall London. Von ihren gefeierten Soloaufnahmen wurde zuletzt *Das Licht der Welt – A Christmas Promenade* und *Erinnerung* bei Harmonia Mundi aufgelegt sowie *Parfum* bei Berlin Classics. Als Künstlerische Leiterin des KunstKlang Festivals in ihrer Heimatstadt Feuchtwangen und mit ihrer Initiative „Be part of it! – Music for All“ setzt sich die Sängerin für die Teilhabe junger Menschen an Musik ein. Für ihr kulturelles Engagement wurde Christiane Karg unter anderem mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet.



BERNHARD
VON DER
GABELENTZ

Bernhard von der Gabelentz studierte in Dresden und Berlin und ist seit 2003 größtenteils als freiberuflicher Violinist tätig. Er ist Mitglied der Berliner Symphoniker und gastiert zudem deutschlandweit bei Orchestern wie dem Staatstheater Cottbus, dem Brandenburgischen Staatstheater Frankfurt/Oder, dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, der Staatskapelle Berlin, dem Deutschen Kammerorchester Berlin und anderen. Von 2022 bis 2026 war er beim Orchester der Komischen Oper Berlin angestellt. 2001 war er eines der Gründungsmitglieder des Quinteto Ángel. Seitdem lässt ihn der argentinische Tango nicht mehr los. Er ist 1. Violinist im *Orquesta Típica Sabor a Tango*. Bis 2016 hatte er dieselbe Position beim Sexteto Stazo Mayor inne, mit welchem er 2008 und 2009 mit der weltberühmten Tango-Show *Tango Pasión* durch Europa tourte. Mit Berühmtheiten wie Luis Stazo, Alfredo Marcucci, dem Tango-Violinisten Fernando Suárez Paz und anderen musizierte er 2008 bei der Tango-Show „Café de los Maestros“.



CHRISTIAN
GERBER

Christian Gerber studierte an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin und spezialisierte sich früh auf das Bandoneon sowie den argentinischen Tango und *Tango Nuevo*. Heute zählt er zu den gefragtesten Bandoneonisten der jüngeren Generation in Europa. Er arbeitete mit legendären Tangomusikern wie Alberto Podestá, Juan José Mosalini, Alfredo Marcucci und Luis Stazo und gastierte mit Orchestern wie der Staatsoper Hannover, den Augsburger Philharmonikern, dem Berliner Konzerthausorchester und der Deutschen Kammerakademie Neuss. Neben zahlreichen genreübergreifenden Projekten und Konzerten mit zeitgenössischer Musik komponiert und interpretiert Christian Gerber Film- und Theatermusiken, u. a. für das Deutsche Theater Berlin, das Berliner Ensemble und die Schaubühne. Als Studio- und Gastmusiker musizierte er mit Künstlern wie Herbert Grönemeyer, Roger Cicero, Annett Louisan und Fatma Said. Seit 2012 ist er Mitglied des Isabelle van Keulen Ensembles und widmet sich intensiv der Musik Astor Piazzollas. Mit dem Ensemble konzertiert er regelmäßig auf renommierten Bühnen Europas.



WINFRIED
HOLZENKAMP

Winfried Holzenkamp spielt Kontrabass und arbeitet seit seinem Konzertexamen in Köln und einem DAAD-Jahresstipendium in Argentinien als freischaffender Musiker. Besondere Highlights waren Konzerte und Projekte mit Künstlern wie Gérard Depardieu, dem Vogler Quartett, Ragna Schirmer oder Ute Lemper. Eine sehr lange und andauernde Zusammenarbeit entstand mit dem Bandoneonisten und Komponisten Marcelo Nisinman, dem Klarinettenisten Chen Halevi, dem Dirigenten und Arrangeur Stefan Malzew und dem Komponisten Martín Palmeri. In seiner Wahlheimat Freiburg im Breisgau spielt Winfried Holzenkamp bei Brisas del Sur (Tango-Quintett), Birds of America (Bluegrass-Duo) sowie bei Lavia (Jazz-Quartett) und unterrichtet und veranstaltet an der PH ein Ukulele-Treffen namens Lili's Delight. Aktuelle Projekte in Deutschland, der Schweiz und Frankreich widmen sich der Musik von Astor Piazzolla und jüngeren Komponisten.



ULRIKE
PAYER

Die in Wuppertal geborene Pianistin Ulrike Payer ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe, darunter auch der Internationale Mozartwettbewerb Salzburg. Sie studierte in Brüssel, Köln und Hannover und ergänzte ihre Ausbildung bei Alexis Weissenberg, Tatjana Nikolajewa sowie beim Amadeus-Quartett. Als Solistin konzertiert die Künstlerin mit namhaften Dirigenten und gastiert regelmäßig bei renommierten Festivals. Neben Rundfunk-, CD- und Fernsehproduktionen hat sie sich besonders als Interpretin des argentinischen Tangos einen Namen gemacht. Seit 2011 ist Ulrike Payer Teil des Isabelle van Keulen Ensembles, welches sich fast ausschließlich mit dem Werk von Astor Piazzolla beschäftigt. Als Pianistin des NDR Elbphilharmonie Orchesters musiziert sie zudem unter bedeutenden Dirigenten und arbeitet regelmäßig mit renommierten Kammermusikpartnern zusammen. Von 1999 bis 2016 lehrte sie an den Musikhochschulen in Frankfurt, Saarbrücken und Mainz.

BEIJA-FLOR
STRING
QUARTET



Das Beija-flor String Quartet wurde 2015 von vier jungen Musikern gegründet, die ihre große Leidenschaft für Kammermusik verbindet und das Bedürfnis haben, ihre persönlichen Dialoge mit dem Publikum zu teilen. Seit 2023 studiert das Streichquartett im Masterstudium an der Universität Mozarteum Salzburg bei Prof. Cibrán Sierra Vázquez. Es gewann 2022 den 1. Preis beim Gianni Bergamo Classic Music Award und erhielt ein Ensemble-Stipendium der Internationalen Stiftung Mozarteum. 2024 wurde das Quartett für das Musethica, ein Programm, das Meisterkurse und soziale Konzerte beinhaltet, ausgewählt und erreichte 2025 das Halbfinale des 10. Internationalen Joseph Joachim Wettbewerbs im Bereich Kammermusik. Im selben Jahr debütierte das junge Ensemble beim Schleswig-Holstein Musik Festival. Das Beija-flor String Quartet trat auch bei weiteren renommierten Festivals in Europa und Kanada auf und arbeitete mit international bekannten Künstlern wie dem Cuarteto Casals, Meta4 und William Coleman zusammen.

Künstlerischer Leiter: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Johannes Graf von Moÿ, Christoph Andexlinger

Weitere Mitglieder: Ingrid König-Hermann, Ulrike Sych, Daniell Porsche

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Linus Klumpner, Geschäftsführer

Teamleitung Künstlerisches Betriebsbüro: Thomas Carrión-Carrera

Koordination Saisonkonzerte: Maria Rita Mascarós Ferrer

Internationale Projekte: Maria-Theresa Reiser

KBB / Konzerte und Projekte Kinder & Jugend: Sven Werner

Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Teamleitung Publikationen: Dorothea Biehler

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten x David Oerter

Satz: Lisa Tiefenthaler

Werkeinführungen: Cuarteto SolTango, Gottfried Franz Kasperek

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: druck.at

Redaktionsschluss: 25. September 2026

Bildnachweis: S. 6 © Andrej Grilc, S. 10 © Marco Borggreve, Sasha Gusov, NikolaiST,
S. 12 © Gisela Schenker, S. 14 (Zeichnung) © Rolando Villazón, S. 38 © Andrej Grilc, Neda Nevaea,
S. 39 © Marco Borggreve, Sasha Gusov, S. 40 © Gisela Schenker, René Löffler,
S. 41 © Christian Geissler, Andrea Kisslinger, S. 42 © Matthias Brommann, Harusaicamera

Übersetzungen: Dorothea Biehler (Deutsch – Spanisch), Geneviève Geffray (Deutsch – Französisch)

Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten unabhängig vom gewählten grammatikalischen Geschlecht für alle Identitäten.

© ISM 2026. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten



UND DAS IST ERST DER ANFANG ... LUST AUF MEHR?

Hier finden Sie unser **Saisonprogramm 26/27**
mit attraktiven Konzertformaten
von *Klassik pur* bis zum *Meisterkonzert*:

→ mozarteum.at/saisonkonzerte



Kartenbüro der Internationalen Stiftung Mozarteum
Mozart-Wohnhaus, Theatergasse 2
5020 Salzburg, Austria
Tel. +43 662 87 31 54
ticket@mozarteum.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo – Fr **10.00 – 13.00 Uhr**

Während der Mozartwoche
Mo – So **10.00 – 17.00 Uhr**



LAND
SALZBURG

**LATINO
MOZART
TICKET**
=

**1 x Gratisbesuch im
Mozart-Wohnhaus**
gültig vom 08.–10.10.26

MEISTER KONZERTE



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Sternstunden im Großen Saal

17.11.26 — Gautier Capuçon

16.03.27 — Gabriela Montero

20.04.27 — Nemanja Radulović

01.06.27 — Janoska Ensemble

Künstlerischer
Leiter
Rolando
Villazón

mozarteum.at

26/27



Mit Genehmigung von H. Bachmann, Österr. Nationalbibliothek

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Öffnet Türen zu Kunst und Kultur mit vielen Vorteilen:
Ermäßigung bei 600 Kulturpartnern immer für zwei,
monatlich das Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten
und exklusiven Veranstaltungen.

Seit 30 Jahren in guter Gesellschaft. Im Ö1 Club.

Jetzt Ö1 Club-Mitglied werden!

Alle Vorteile auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

SILVESTER



Haydn
Mendelssohn
Strauß

Stiftung Mozarteum,
Großer Saal

31. Dezember 2026 | 18:00 Uhr
01. Jänner 2027 | 15:30 Uhr

NEW YEAR

© Lisa Kuzelnig

camerata.at



31.12.2026



01.01.2027

Zugabe! Schon gebucht?



Mit der
Ticket Gretchen App
einfach & schnell zu
Konzertkarten für die
Stiftung Mozarteum uvm.

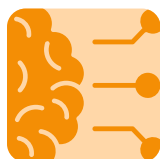


App jetzt laden



Wie entsteht Zukunft?


Weltbewegend
Ideen formen Zukunft



Sonderausstellung ab November im Traumwerk

SHOPPING

NACH

Shoppen,
Genießen &
Entdecken

ALLEN REGELN

DER KUNST